

Ein englischer Soldat über den Krieg.

Die englische Wochenzeitung 'The Nation' veröffentlicht einen ihr von einem heimgekehrten englischen Soldaten zugestellten Brief, der nicht nur wegen seiner Auseinandersetzung mit den Heimkämpfern und Deutschlandhassern, sondern auch wegen seiner Niedrigkeit der Stimmung im englischen Heere wert ist, von uns beachtet zu werden.

Es ist schon — schreibt der Soldat — wieder in meinem Lande zu sein. Aber — bin ich wohl in meinem Lande? Es kommt mir vor, daß ich mich als Fremdling fühle unter Menschen, deren Absichten gut gemeint sind, aber deren Art, die Dinge zu betrachten, ich weder begreifen noch gutheißen kann.

Wenn wir Gedanken austauschen, nimmt man von Eurer Seite etwas für möglich oder wahrscheinlich an, was uns ungereimt scheint; oder Ihr schrebt etwas als nichtig ab zur Seite, was uns von höchster Wichtigkeit ist. Ihr redet leichtfertig, Ihr nehmt an, daß wir gleichfalls leichtfertig über Dinge sprechen sollen, über Aufregungen, Beziehungen zwischen Menschen und Geschöpfen, die für uns feierlich oder aber lächerlich sind. Ihr scheint Euch — als ob es von Schwäche zeugte — gewisser Gedankengänge zu schämen, die uns nach Frankreich trieben und für die Tausende von Söhnen und Vätern starben. Ihr berechnet die Vorteile, die vom Kriege nach dem Arteege zu holen sind, als ob das unaussprechliche Leid an der Somme ein Kosten im Geschäftsunternehmen sei. Ihr gebt uns das Gefühl, daß das Land, in das wir zurückkehrten, nicht das Land ist, für das wir auszogen, um zu kämpfen. Und Euer Stillschweigen über die greifbare körperliche Wirklichkeit des Krieges...

Und doch glaube ich nicht, daß ich verriecht bin, denn ich merke, daß andere Soldaten ungefähr dieselbe Erfahrung machten wie ich. Nicht, daß ich Anspruch darauf erhebe, im Namen der Armee zu sprechen, das überlasse ich den Offizieren. Ich sage 'wir', weil ich es schwierig finde, Meinungen, die ich mir selbst gebildet habe, von Meinungen zu trennen, die die Männer, mit denen ich Umgang, sich bildeten in lästigen Gesprächen, wenn in den Laufgräben ruhige Zeit war, und Bemerkungen, die beim Essen fielen, wenn die Blätter anlangten mit Lloyd Georges letzter Rhapsodie über 'Die frohlichen Tommys mit dem Glanze der Feldschlacht in den Augen' oder die hundertste Variation des militärischen Mitarbeiters der 'Times' auf das Thema, daß die Kriegskunst darin besteht, mehr Männer des Feindes zu töten als er Gegner tötet. Wir pflegten dann zu suchen und lachend zu sagen: 'Ach, es sind ja nur die Zeitungen; die Menschen zu Hause können nicht so sein!' Aber nachdem ich einige Monate in England war, bin ich zu dem Resultat gelangt, daß Eure Zeitungen Euch nicht so unbarmherzig lartierten, als wir dachten. Nein, die Wahrheit ist, daß wir uns nicht mehr verließen. Wir haben für Nahel gedient, aber es scheint, daß wir mit Lea leben müssen.

Der Kontrast offenbart sich in kleinen Dingen nicht weniger wie in großen. Er zeigt sich ebenso sehr in der Kamer, wie Ihr Euch die Geschehnisse des Krieges vorstellt und Euch die Pflichten und die Stimmung der Soldaten erklärt, als in Eurer Auffassung über die Ziele, für die wir kämpfen, und in der Sorte Harmonie, Rationalismus und Internationalismus, durch die die Welt wieder ins Gleichgewicht kommen soll. Aber ich habe unrecht, von kleinen und großen Dingen zu sprechen. Ich kann das Bild, das Ihr Euch vom Krieg macht, nicht als unbedeutend auf die Seite schieben. Sie sind ein Zeichen des Geistes, in dem Ihr die Frage des Friedens anfassen werdet. Der Krieg steht Euch immer vor Augen. Ihr lest und redet darüber vielleicht mehr als über etwas anderes. Ihr verlangt danach, eine zuverlässige Erzählung über ihn zu hören, nicht von der Strategie oder anderen Dingen, die mit Recht verborgen bleiben, sondern seinem täglichen Verlauf, seiner Farbe, den Pflichten, den Schwierigkeiten, den Gefahren, den Entbehrungen und alledem. Ihr möchtet in unter inneres Leben eintreten können, um zu wissen, was der Soldat an der ihm auferlegten Sache findet, wie er sein Verhältnis zum Feinde und zu Euch aussieht, aus welchen Quellen er seinen Ansporn, seinen Trost schöpft. Ihr möchtet dies wissen und wir möchten, daß Ihr es wißt. Aber zwischen uns und Euch steht eine Schranke, und die habt Ihr größtenteils unbenutzt selbst errichtet. Es ist nicht etwas Negatives, sondern Positives, nichts Geistiges, sondern Eitliches. Es ist keine Unwissenheit, es ist Unwahrheit.

Ich kann verstehen, daß Ihr Euch den Krieg als ein Schauspiel, anstatt eine Existenzform vorstellt, denn ich

vermute, daß er dem Korrespondenten, der zufällig eines Tages nach einem Beobachtungsposten geleitet wurde, als Schauspiel vorkommen muß. Aber die Vorstellungen über die menschlichen Wesen, die darin enthalten sind, sind unerblicklich. Es ist eine Art konventioneller Soldat erkunden, dessen Gefühle und Meinungen die sind, welche Ihr am gemächlichsten mit Eurem Frühstück genießen könnt. Und dieser 'Tommy' ist ein zugleich lächerliches und widerwärtiges Geschöpf. Er erscheint immer als unerblicklich 'frohgemut', als ein Mensch, der die 'Aufregungen' des Krieges genießt und einen 'Sport' darin erblickt, andere zu töten, die Deutschen aus der Höhle zu jagen, wie der Terrier die Ratten, und die Gefangenen mit Freundlichkeit zu überschütten. Diese letzte Besonderheit ist echt, aber der Rachegeist, den Ihr darauf legt, ist sowohl dumm wie beleidigend. Erwartet Ihr, daß wir sie schlagen und aushungern sollen? Begreift Ihr nicht, daß wir die Männer, die uns gegenüber in Schmutz und Schlamm gelegen, als Opfer des gleichen Unglücks betrachten, als Kameraden gleichen Glanzes, mehr denn Euch? Denkt Ihr, daß wir — wie Ihr — auf das Haupt jedes einzelnen die Entrüstung, die wir für das Tun ihrer Regierung, des gesellschaftlichen Systems oder meinetwegen der Nation vielleicht fühlen, häuten müssen? Im übrigen werden wir als fröhliche Mörder geschilbert, die sich der Gelegenheit erfreuen, eine 'Schlägerei' mitmachen zu können, von der wir wissen, daß mehr als drei Viertel unserer Kameraden dabei verstimmt oder getötet werden.

Von der ersten körperlichen Wirklichkeit, dem alles andere seine Farbe entnimmt, von der endlosen, abwechselnden, physischen Erschöpfung sagt Ihr wenig, denn es würde das 'Brideinde', die Farbe des Bildes fäulen. Vom inneren Leben Eurer Soldaten, den fortwährenden Reibungen gegenjünglicher, sittlicher Maßstäbe, der Notwendigkeit, daß die Seele durch die ewige Eintönigkeit gehandelt wird, davon begreift Ihr scheinbar nichts. Seid Ihr so oberflächlich, Euch einzubilden, daß jemand keine Erregung fühlt, wenn er nicht davon spricht? Oder vermeint Ihr, daß wie ein besserer Bürger mir einmal sagte, die Gefühle auf die 'Herren' beschränkt und dem gewöhnlichen Soldaten nicht eigen sind? Hinter der Kriegsbeschreibung, wie Ihr sie in Euren Blättern lest, scheint etwas mehr als Unwahrheit, nämlich die entsetzliche Vorstellung hervorzuquellen, daß der Krieg schließlich doch bereitet, daß er, wenn er auch nicht die wahre Sache des Mannes, doch eine solche ist, in der er eine Verwirklichung seiner Selbstverwirklichung findet, die im Frieden unmöglich ist.

O, liebes Publikum, schlage dir diese Bahndeeen aus dem Kopf. Die Wirklichkeit ist jährellich, aber nicht so lächerlich wie das grinsende Phantom, das Ihr Euch vorstellt. Eure Soldaten sind weder so dumm, noch so brav, noch so schlecht, wie die gemachten Puppen, die in den Spalten der Zeitungen grinsen, töten und grinsen. Zweifellos gibt es hier und da Jungens, für die die Freiheit, fern von Eltern, Lehrer oder Chef eine Freude ist, und deren erste Eindrücke — wie schnell dahin — von gutgläubigen Redaktionen als der Geist der Armee wiedergegeben werden. Weidenstörte Kinder! Aber in Briefen von Soldaten, die einen Winter lang in den Laufgräben lagen, werdet Ihr den Krieg nicht als Sport bezeichnen finden. Er ist eine Last, die sie mit schmerzhaften Körper tragen, und sie tragen diese Last mit wenig Unterstüßung von Euch.

Denn eine Armee lebt nicht von Munition allein, sondern auch von Kameradschaft und mit dem sittlichen Gedanken an ein Ziel. Und das könnt Ihr nicht geben! Ihr könnt es nicht geben, weil Ihr es nicht besitzt. Ihr seid, wie ich sehe, in Euren Innern mehr gepaltes als damals, als ich Soldat wurde. Ihr verhöht die Kräfte des Krieges, seid aber doch geneigt zu glauben, daß der Krieg etwas Erhebendes ist. Halb nehmt Ihr an, daß unsere Sache die Sache der Menschheit im allgemeinen und der Demokratie im besonderen sei; jedoch Ihr dürft es nicht zu stolz ansprechen, damit Ihr nicht gezwungen seid, Euren Gelöbnis nachzukommen. Und Ihr seid mehr als früher geneigt, Euch dem Haß hinzugeben. Haß gegen den Feind ist nicht die Gewohnheit der Soldaten, die gegen ihn gekämpft haben. Er ist unerbittlich mit der rechten Erfüllung unserer Pflicht. Ich weiß wohl, wieviel schwieriger es für Euch ist als für uns, nicht zu haßen. — Im Leiden und Erkennen ist etwas, das die eigene Empfindung übersteigt und die Seele vereint mit dem Leiden und der Weisheit Gottes. Ihr helft durch Hoffen Euch selbst nicht, auch nicht Euren Lande, noch Euren Soldaten, sondern durch Lieben und das Streben, liebenswerter zu sein. — Macht Frieden in Euch und Ihr werdet anderen Frieden geben können.

Kleines Feuilleton.

Auch unser edles Sauerkraut...

In seinem bekannten Wegehüppeliede singt Ludwig Uhland zum Preise des deutschen Sauerkrautes, das uns hoffentlich diesen Winter genügend zur Verfügung stehen wird:

Auch unser edles Sauerkraut, Wir sollen's nicht vergessen, Ein Deutscher hat's zuerst gebaut, Drum ist's ein deutsches Essen.

Wenn der Dichter hier das Wort 'bauen' in bezug auf das Sauerkraut anwendet, so ist damit nicht etwa gemeint, daß ein Deutscher die Kunst der Herstellung des Sauerkrautes durch Ein säuern gefunden habe, sondern er will damit sagen, daß ein Deutscher den Kohl, aus dem das Sauerkraut gewonnen wird, zuerst angebaut habe. Er weist damit auf Karl den Großen hin, der sich in der Tat um den Anbau des Krautes oder des Kohls, noch genauer gesagt, des Kopfkohls in Deutschland große Verdienste erworben hat. Freilich ist es nicht richtig, daß Karl der Große zu erst den Kopfkohl angebaut hat. Dieser und seine Kultur ist vielmehr gleich dem Wein- und Obstbau sowie der übrigen Gemüsekultur aus Italien nach Deutschland gewandert. Das wird ganz klar und deutlich durch die Geschichte des Wortes 'Kohl' (entstanden aus dem lateinischen caulis) und des noch heute vielfach in deutschen Mundarten gebrauchten Ausdruckes Koppes (althochdeutsch chapus) bewiesen, der seinen Ursprung auf das lateinische caput (Kopf) zurückführt. Das alte hochdeutsche Wort chapus wanderte aus Deutschland gleichzeitig mit dem Anbau des Kopfkohls zu den Slawen; daher fährt diese Kulturpflanze im Slawischen den Namen Kapusta. Wo die Kunst entstanden ist, den Kohl durch Säuern zu konservieren, steht noch nicht fest. Einige weisen dies Verdienst den Slawen zu, die uns ja auch die Kunst, die Gurke als Sauergurke beliebig lange genussfähig zu erhalten, übermittelt haben. Die Slawen aber haben das Säuern der Gurken nicht erfunden, sondern sie haben das Verfahren höchstwahrscheinlich aus Byzanz übernommen und es uns dann mitgeteilt. Viele Momente aber sprechen für die Annahme, daß die Kunst, das Sauerkraut herzustellen, auf deutschem Boden entstanden ist.

Jedenfalls aber hat Uhland recht, wenn er das Sauerkraut als ein deutsches Essen bezeichnet. Die anderen Völker haben es von uns übernommen, und sie haben seine Vorzüge bald zu schätzen gelernt. So auch besonders die Franzosen, die uns gar zu gern als 'Sauerkrautesser' verpöten. Schon längst spielt la choucroute, wie unsere westlichen Nachbarn das gute deutsche Wort verballhornt haben, auch in der feinsten französischen Küche, insbesondere als Zugabe zum Wildgesehlagel, eine hervorragende Rolle. Das Wort choucroute bedeutet nichts anderes als 'Kohlkraut'. In Süddeutschland sagt man mit Vorliebe 'Kraut', in Norddeutschland 'Kohl'. In der Magdeburger Gegend ist man zuerst dazu übergegangen, den Sauerkohl für den Verkauf fabrikmäßig herzustellen, da dort das Wort Kohl vorherrscht, entstand die Handelsbezeichnung 'Magdeburger Sauerkohl'.

Notizen.

Buhlagkonzerte. Im Charlottenburger Schiller-Theater findet Mittwochsabend 8 Uhr eine Oratorium-Aufführung von Handels Messias unter Leitung von Prof. Dohs statt. — Am Samstagabend werden im Deutschen Opernhaus Gesänge und Instrumentalwerke von Bach, sowie Duß- und Vespalsmen für Bariton solo mit Orchester von Reznicek gegeben.

Die Brotkarte vor hundert Jahren. Schon vor hundert Jahren gab es in Deutschland Brotkarten. Marianne Prell berichtet darüber in ihren 'Erinnerungen aus der Franzosenzeit in Hamburg 1806—1814'. Die Franzosen nahmen in der Stadt und der Umgegend sämtliche Mehlvorräte auf und gaben den Bürgern täglich nur eine bestimmte Menge Mehl zum Verbacken frei. Die Bürger und die von den Franzosen angestellten Beamten und Arbeiter belamen von den französischen Behörden sogenannte Brotkarten, d. h. Erlaubnisheine, auf die je nach der Anzahl der Hausgenossen eine bestimmte Portion Brot vom Bäcker gekauft werden konnte. Der Hausvorrat mußte über das gekaufte Brot noch besondere Duntung leisten. 'Infolge dessen', so erzählt die Verfasserin, 'nahmen meine Eltern, wenn sie Bekannte zum Tee besuchten, sich ihr Brot mit, und auch alle anderen Besucher kamen mit ihrem Brot in der Tasche.' — Ganz wie heute.

Ums Menschentum.

Ein Schiller-Roman von Walter von Moio.

'Freund Schiller,' sagte Pfarrer Moser, der im Hintergrund geblieben war, 'du tätest fürwahr ein gutes Werk: die Frau ist im Sterben und der Sohn hat Streit gehabt daheim, drum ist er zu dir nach Gmünd, was ihn jetzt schwer reuet. Mir zulieb lag' Rückwärts wälten — wenn es geht.' Und er faltete die Hände und sah zu Boden, weil seine Rolle zu Ende war.

'Koi, i will net verfaufe im indischen Meer,' schrie der angeworbene Rekrut mit großer Heftigkeit. 'Ihr verschacheret mi ans Holland, han i g'hört; i schief' me tot.' Und er heulte unheimlich drauf los.

Frau Dorothea ging leise zur Tür. Sie ertrug es nicht, daß die Fremden ihr Süßlein in der Strafedee knien sahen. 'Sieh' auf, Fritzle,' flüsterte sie ihm zu, 'und komm' mit mir.' Er aber schüttelte den eigenwilligen Kopf und fuhr mit einem edigen Satz, wie ein aufgeschwangerter Frosch, hinter die Kommode. Hier lag er von dort dem Vorgang zu, als tränke er das Bild in sich; unbewußt standen die Augen.

Hauptmann Schiller hatte sich erhoben, um seinen Mund war eine bedenkliche Falte.

'Wenn Er Handgeld genommen hat, ist Er württembergischer Soldat. Ihn freizugeben ist contra (gegen) meine Verschüttung. Wenn Er muget, lag' ich Ihn freuzweis schließen. Schäm' Er sich: ein Mann darf nicht heute 'nein' sagen, wenn er gestern 'ja' gesagt hat! Es wird Ihn nicht ruinieren, wenn er ein Stück Welt siehet.'

'J' Um habe die Werber ein'n, der net g'wollt hat, erstüdet und verscharrt! Jawohl! — Herr Hauptmann, gestern war i b'joffe — soll i des mit 'm Lebe büße?'

'Esel!' sprach Hauptmann Schiller kurzweg und mit Nachdruck. 'Bin ich Vorsteher der Werbesub oder bin ich ein Laram? Seine Mutter liegt im Sterben? Das ist genug Straf vor Ihn. Ich will Gnade vor Recht ergehen lassen, wenn Er ein moralischer Mensch ist. Das muß mir der Herr Pfarrer sagen?' Er wandte sich wichtig an den.

'Das ist er,' bezeugte diplomatisch Moser, der ein strenges Regiment führte, 'noch ist nichts Uebles von ihm zu sagen.'

'Also,' resümierte Hauptmann Schiller und schmalzte mit den Fingern. 'Eintemalen Er noch nicht zur Fahne geschworen hat und besoffen gewesen ist nach eigenem Ans-

spruch, und ich weiß aus Erfahrung, daß keinem Heere mit Troupes gedient sei, die aus Desertieren und Reuterern bestehen und auch Scheißkerle nichts sind vor das eiserne Würfelspiel der großen und kleinen Köhren, sowie daß Sein Herr Vater bittet und vor allem Freund Moser, der meines Schöngens Lehrer ist, beweglich das Flehen des Vaterherzens fonteneret, so will ich mich, trotz eigener Möglichkeiten, damit content (zufrieden) geben, so Er das Handgeld mir zur Verrechnung stellt. Apago! (fort).'

'Vater! Vater!'

Die noch der Bauer den Hefschinken, den er als Bestechungsgeschenk unter dem Arme trug, freudezitternd abliefern konnte und ehe der Unteroffizier mit dem letzten heimlichen Puffe, wider den entschlüpften Rekruten, zu Ende kam, war Fritz Schiller hinter dem Kasten vor und seinem Vater stürmisch um den Hals gefallen. Vater, Vater! Herr Jesus war über Ihnen; er hat Sie göttlich zu Liebe und Milde erleuchtet; Sie haben die Strenge besiegt.' Und er küßte gierig, mit Tränen im Auge, die Vaterhand.

'Bist du närrisch,' Fritz?' jagte der Vater ganz verwundert und in sonderbarer Betroffenheit. 'Wer versteht den Duden?'

Der Steinheimer 'Bettler' ließ sich den Neurigen schmecken und sah zur Studentür, hinter der Frau Dorothea mit den Kindern schlief. Die Flamme der hausgemachten Kerze flackerte im Zugwind, der durch die Ritzen schlich. Zwischen Dämmen und Zeigefinger wippte gedankenvoll die lange Tonpfefe auf und nieder.

'Sie haben recht, Pfarrer Moser,' sagte er, 'es haben andere Zeiten an für Württemberg. Den Landständen ist der preussische und englische Hof zu Hilfe gekommen. Andere Zeiten! Euch freuen sie, mir verleidet sie die Heimat; es ist hier nichts mehr zu holen für mich.'

Kaspar Schiller senkte und dachte an sein drittes Kind. 'Der Graf von Montmartin, der verbrecherische Schuft, und Wittkeber, der Kemerschacherer sind entlassen,' sagte Pfarrer Moser bedächtig und langsam, um die Ruhe gegen den andern zu bewahren, man kann also nicht sagen, daß die Interventionen Uebles gewirkt hätten.' Er sah geflüstert am Steinheimer vorbei.

'Der Herzog hot nicht mehr Lust zu einem neuen Subsidienvertrag,' sagte elegisch der abgewiesene Unterhändler; 'er hat jeht, weil sie ihm die Einkünfte beschneiden, kein Freund mehr am Militär.'

'Acht Regimente sind aufgelöst, dreihundert Offiziere an die Luft gesetzt,' sagte Hauptmann Schiller, 'man dezimieret

die Gehalte und zahlet sie nicht, weil die Kassen leer sind. Unser Stand prosperieret nicht mehr. Wie soll ich mich überm Wasser halten?'

'Ich gehe nach Holland,' sagte der Bettler unbeirrt. 'Ihr könnt mir, vertrauter Freund Schiller, doch heute noch ein Gratis-Quartier bei Euch in der Heimat geben?'

Kaspar Schiller nickte, und Pfarrer Moser lächelte fein und beiseite. 'Dein Bub, Schiller,' sagte er dann, um dem bedrückten Freunde Freude zu machen, 'hat heute mit dem Griechisch begonnen, er macht seine Sache sehr firm; er wird unsern Stande einmal zur Ehre gereichen.'

'Er spielt zu viel!'

'Du bist allzu streng.' Wieder sahen sie in die Flamme der Kerze.

'Vorgestern war hinter dem Gartengebäude zu Ludwigsburg ein brillantes Feuerwerk,' erzählte nun aufgeräumt der 'Bettler' und sprach emsig dem Neurigen zu, 'mit Banfett und Schlittensahrt; ich hab' die Drangen und Zitronen gesehen, wie sie selbe zusammenkehrten, ganze Wagen voll.'

'Drangen im Winter?'

'Ran läßt alles aus Italien kommen; auch Wein und Obst hing im Glasgebäude, in dem die versteckten Oefen, unter künstlichem Sternenhimmel, Wärme gaben. Dreißig kleine Seen sind im Zaubergarten, der ist so lang, daß man fünf Minuten brauchet, um ihn abzuschreiten und hat tausende von Lichtern, eines heller und schöner als das andre. Vor dem Ballet war das Feuerwerk. Das hat allein eine Tonne Gold gekostet...'

'Siehst Du, Schiller, dafür hat er das Geld und: euch läßt er darben!'

Kaspar Schiller stellte die Faust vor sich auf den Tisch und nickte erbittert dem Pfarrer zu. 'Ja, so ist er!' Nüchtern voll Erdachtes nahm Form an: 'Ich kann so nicht länger ein ehrlicher Mann bleiben,' sagte er fest. 'Ich werd' meine Extremitäten sans phrasen vor den Herzog aufsetzen und ihn untertänigst um Milderlegung in die Garnison Ludwigsburg bitten. Ich hab' dreitausendfünfhundert Gulden Schulden, weil ich durch drei Jahre keine Löhnung für mich und die Unteroffiziere bekam.'

'Zu das, Schiller,' sagte Moser, wenn es uns auch allen leid sein wird, euch zu verlieren; der grade Weg ist noch stets der beste.'

Der Steinheimer kniff das Auge ein und krümmte den Mund; er schenkte sich den Rest des Weines ein.

'Mein Bub' hat dort auch bessere Schulen,' nickte Vater Schiller und wurde fest im Entschluß. 'Ich tu's!'

(Fortf. folgt.)

**Direktion: Max Reinhardt.**  
**Deutsches Theater.**  
 Deutscher Zyklus.  
 Geschlossen.  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr: Minna von Barnhelm.  
 Freitag: Soldaten.  
**Kammerspiele.**  
 Geschlossen.  
 Donnerstag 8 Uhr: Gespenstersonate.  
 Freitag: Gespenstersonate.  
**Volkshöhle.** Theater a. Blowlpl.  
 Mittags 12, abends 8 Uhr: Konzert.  
 Donnerstag 8 1/2 Uhr: Der eingeb. Kranke.  
 Freitag: Nachtsyl.  
**Theater in der Königgrätzer Str.**  
 Heute geschlossen!  
 Morg. 8 Uhr: **Paul Lange und Tora Parsberg.**  
**Komödienhaus.**  
 Heute geschlossen!  
 Morgen 8 Uhr: **Der 7. Tag.**  
**Berliner Theater.**  
 Heute geschlossen!  
 Morgen 8 Uhr: **Zum 75. Male: Auf Flügeln des Gesanges.**

**Lessing-Theater.**  
 Direktion: Victor Barnowsky.  
 Heute: Geschlossen!  
 Donnerstag, Freitag, Sonnabend:  
**Die beiden Klingsberg.**  
**Deutsch-Künstler-Theater.**  
 Heute: Geschlossen!  
 Folgende Tage: **Moral.**  
**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
 Heute keine Vorstellung!  
 Morgen: **Friedens-Glocken.**  
 Anfang 8 Uhr.

**Theater am Mittwoch (Bußtag).**  
 Deutsches Opernhaus, Charlottenb.  
 8 Uhr: **Bußtags-Konzert.**  
 Friedrich-Wilhelmstadt, Theater  
 Heute geschlossen.  
 Morgen 8 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**  
**Geb. Herrfeld-Theater**  
 Heute geschlossen.  
 Morgen 8 1/2 Uhr: **Villa Pecholina.**  
**Kleines Theater**  
 8 Uhr: **Vertrag v. Georg Herrmann.**  
**Komische Oper**  
 Heute geschlossen.  
 Morgen 8 1/2 Uhr: **Der Pusztakavaller.**  
**Lustspielhaus.**  
 Heute geschlossen.  
 Morgen 8 1/2 Uhr: **Der selige Balduin.**  
**Metropol-Theater**  
 8 Uhr: **Die Schöpfung.**  
 Totensonntag 8 Uhr: **Nachtsyl**  
 Gastsp. des Deutschen Theaters.  
**Theater des Westens**  
 8 Uhr: **Die Schöpfung.**  
 Morgen 8 Uhr: **Die Fahrt ins Glück**  
 mit Guido Thielscher.

**Neues Operettenhaus**  
 Heute geschlossen.  
 Morg. 8 Uhr: **Der Soldat der Marie.**  
**Residenz-Theater**  
 Heute geschlossen.  
 Morg. 8 1/2 Uhr: **Die Warsch. Zitadelle.**  
**Schiller-Theater O**  
 Heute geschlossen.  
 Morgen 8 Uhr: **Freund Fritz.**  
**Schiller-Th. Charlottenb.**  
 8 Uhr: **Oratorium: Der Messias.**  
**Thalia-Theater**  
 Heute geschlossen.  
 Morgen 8 1/2 Uhr: **Blondinchen.**  
**Theater am Nollendorferpl.**  
 Heute geschl. Morg. 8 1/2 Uhr: **Kabale und Liebe.** Abds. 8 1/2 Uhr: **Blaue Jungens.**  
**Trianon-Theater**  
 8 Uhr: **Konzert!**  
**Rose-Theater**  
 Heute geschlossen. Morg. 8 1/2 Uhr: **Schuldig.** Gastsp. Alwin Neub.  
**Walhalla-Theater**  
 Heute geschlossen.  
 Morgen 8 Uhr: **Sommersprosschen.**

**B. FEDER**  
 Zentrale Norden: Brunnenstrasse 1  
 Filiale Osten: Frankfurter Allee 350  
 Filiale Süden: Kottbuser Damm 102  
 Filiale Westen: Charlottb.-Seharvenstr. 5  
 (Ecke Wilmsdorfer Strasse)  
 e/feriert  
 unter günstigsten Zahlungsbedingungen  
 auf Teilzahlung  
**Herren- u. Damen-Garderobe**  
**Knaben- u. Mädchenkleidung**  
 in grosser Auswahl sehr preiswert  
**Polz-Kragen und Polz-Mützen**  
 in einfacher und eleganter Ausführung  
 Anzeile mitbringen, 3 H. Wert!

**Kopenhagen Rantabak**  
 darf nicht mehr eingeführt werden. Bester Ersatz ist Kapitän-Kopen-  
 hagen Rantabak in denselben Gebirgen.  
 Erhältlich in den meisten Geschäften.  
 C. Röder, Berlin, Gröner Weg 111. (Rgt. 3861.)  
 Hauptniederlage d. Kapitän-Tabake sowie Nordhäuser u. Wäpfl.  
 Rantabake. Zigaretten zu Original-Preisen.

**Nimm Gichto-Rheumin bei**  
 Gicht, Rheumatismus und Nervenschmerzen.  
 Glänzend begutachtet und bewährt!  
 In allen Apothek. erhältl. in Tabletts zu 2 Mk.  
 und Salbe zur Massage zu 1,50 und 2,50 Mk.  
 H. Wunderlich, Apoth., Gera-R.  
 Witte's Apotheke, Westend-Apotheke, Schweizer-  
 Apotheke, Apotheke zum Goldenen Hirsch.

**Fredy Zigaretten**  
 direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen  
 1000 St. 1a 14,-  
 1000 " Fredy-Zigaretten 1b 20,50  
 1000 " Harry Walden 3 25,-  
 1000 " Deutscher Stieg 1d 41,50  
 Verkauf auch in kleinen  
 Quanten direkt in der  
**Zigarettenfabrik Fredy,**  
 Berlin, Brunnenstr. 17, Hof.  
**In Freien Stunden.**  
 Romane und Erzählungen für  
 das arbeitende Volk. Von Heft  
 15 Bl. Buchhandlung Vorwärts,  
 Berlin SB. 68, Lindenstr. 3

**Wer hat Electricum**  
 Ein Naturprodukt von heilig  
 durchgebender, kernschmelzender  
 Wirkung. Man nehme nur  
 „Echt Electricum“ 3 L. 25  
 und 2,25. Wo in Progerien  
 nicht erhältlich durch  
**Otto Reichel, Berlin**  
 Eisenbahnstr. 4.

**Heines Werke**  
 3 Bände 3 Mark  
 Buchhandlung Vorwärts

**URANIA**  
 Taubenstraße 48/49.  
 8 Uhr:  
**Skagerrak.**  
 Unsere Hochseeflotte im Weltkrieg.  
**Volgt-Theater.**  
 Badstr. 52. Badstr. 52  
 Heute geschlossen.

**Trotz Warenknappheit**  
 sind meine Läger für  
 Artikel ohne Bezugsschein  
 wie Teppiche, Möbelstoffe,  
 Gardinen, Läuferstoffe,  
 Tisch- u. Diwanddecken etc.  
 noch reich sortiert!!  
**Viele dieser Artikel**  
 zu alten Preisen!!  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
 Berlin-Süd. Seit 1882  
 nur **Oranienstr. 158.**

**Palast**  
 Totensonntag,  
 den 26. November, 8 Uhr  
 Einmalige Aufführung:  
**„Jugend“**  
 mit Harry Liedtke u. G.

**Ziehung 4.-7. Dezember**  
**Rote Kreuz**  
**Geld-Lotterie**  
 des Zentral-Komitees vom Roten Kreuz  
 545 454 Lose und 17851 Geldgewinne  
 im Gesamtwert von Mk.:  
**600000**  
 Hauptgewinn Mark  
**100000**  
**50000**  
**30000**  
**20000**  
 bar ohne Abzug  
 Rote Kreuz Geld-Lose  
 Porto und Liste 35 Pfg. extra.  
**Lud. Müller & Co.**  
 Berlin W. 56, Werderscher Markt 10.  
 Telegr.-Adr.: Glückwünscher

**Casino-Theater.**  
 Heute geschlossen.  
 Ab morgen nur noch kurze Zeit  
 die Berliner Schlager-Bosse  
**Meine gute Ose.**  
 Vorher das große Novemberprogramm.  
 Totensonntag geschlossen.  
 In Vorher eine neue Berliner Posse.  
**Circus Busch**  
 Schluß u. Totensonntag geschlossen!  
 8 1/2, Sonnabend, 9. Nov. 8 1/2,  
**Gr. Sonder-Jugend-Vorstellung**  
 mit ausverkauftem Programm, u. a.  
**Afra, das Geheimnis,**  
 8 drohige Dadel u. u.  
 reizende Varietäten  
**Die schöne Gärtnerin**  
 u. **Der listige Barbier**  
 Es ist ein wahrer Genuss,  
 zu sehen, wie köstlich die Kinder  
 sich freuen in den überaus be-  
 liebten vorstimmlichen Nach-  
 mittags-Vorstellungen.  
**1 an Kind auf allen frei**  
 geb. Sitzplätz.  
 Morgen 8 Uhr große Vorstellung  
 zum Schluß: **Die Gelehrprinzessin**

**Werkzeugmacher, Dreher**  
 und **Mechaniker**  
 auch g. u. n. v. verlangt  
**Fr. Gaebert,**  
 Abteilung Zander, Lankwitz, Charlottenstraße 31.

**Verkäufe**

**Polzkleidung** Wegner, Goldbamer-  
 Straße 47. Einmal billiger Verkauf  
 mehrerer hundert Stück nagelneuer  
 hochmoderner, allerbesten Qualitäts-  
 naturen, Kardergarnituren, Hüftgarni-  
 turen, Kergarnituren, Kasagone-  
 luchs, Australopelsum, Seablam-  
 garnituren, Blaugarnituren, Belgis-  
 sche, Mastelische, Blauschulstragen,  
 Schmitzopelsum, Pelztragen, Pelz-  
 mützen, Zuchelaffen 15, Kinderpelz-  
 garnituren 2,50, Damenspelzpelsum,  
 Pelztragen. Besondere Verkaufsräume.  
 Sonntag geöffnet.

**Wanandanzige** und Sommer-  
 pelzpelsum von 10 Mark sowie Dofen von  
 4,00, Gebrodanzige von 12,00,  
 Nachs von 2,50, sowie für forbulente  
 Figuren. Neue Gorderobe zu haunend  
 billigen Preisen, aus Blaudleiben ver-  
 kalkene Sachen faukt man am billigsten  
 bei Koh. Zulustraße 14.

**Gold! Gold!** haben Sie, wenn  
 Sie im Pelzhaus Rotenthaier Lor,  
 Zintenstraße 203/4, Ede Rotenthaier-  
 Straße, kaufen. Im Verlag gewesene  
 Knäzge, Valetols, Hüter sowie neue  
 Kragardereben, Pelzholts, Russen,  
 Schmitz, Nezz, Mastelische, Sommer-  
 preise. Silberne Uhren 5,-, goldene  
 Damenuhren 8,-, Goldwaren,  
 Brillanten. Aus Uhren diejührigen  
 Garantiefchein. Eigene Werkstatt.  
 Sonntag 12-2.

**Pelzgarnituren!** Echte Mastel-  
 lische 30,00! Kaslamuffen! Schmitz-  
 garnituren! Schmitzmuffen! Gold-  
 lische! Fuchsmuffen! Dofummuffen!  
 Badharnituren! Belgisches, Fuch-  
 lorn 15,75! 17,50! 22,50! Russen  
 17,50! 22,50! Bettenderlauf! Teppiche!  
 Tischdecken! Vorleger! Tischdecken!  
 Diwanddecken! Uhren! Ketten!  
 Schmuckfächer! Teilmelle Kuffions-  
 pländer, spottbillig! Wandelbe Paul  
 Krüger, Brunnenstraße 47, eine  
 Treppe!

**Teppiche** mit kleinen Bebeflecken.  
 Alles Lager noch zu Friedenspreisen.  
 5 Prozent Rabatt auf alle Waren.  
 Läuferstoffe, Teppiche, Tischdecken,  
 Diwanddecken, Gardinen, Teppichhaus  
 Theresienstraße, Potsdamerstraße 100b,  
 Ede Stenligerstraße.

**Herbstkämme, Hüter, blühende**  
 Mantelkleider, schwarze Frauenmäntel,  
 elegante Hüftmäntel, Aktrahan-  
 mäntel, Gledenside, direkt aus Ar-  
 beitsjuden, Wegner, Blücherstraße 13 I.  
 Kein Laden, Sonntag geöffnet.

**Vorsährige elegante Herrenanzüge!**  
 Caletots und Hüter aus feinsten Ray-  
 kossen 35-70 Mark, Dofen 9-21 H.  
 Begügelsche hier erhältlich. Ver-  
 landhaus Germania, Unter den  
 Linden 21.

**Trotz Warenknappheit** hat das  
 bekannte Teppich-Spezialhaus Emil  
 Lefèvre, Berlin, Oranienstraße 158,  
 noch reichhaltige Lager für Artikel  
 ohne Bezugsschein, wie: Teppiche,  
 Tischdecken, Gardinen, Läuferstoffe,  
 Tisch- und Diwanddecken usw. Viele  
 dieser Artikel zu alten Preisen!

**Möbel**

**Möbel** gegen bar und Teil-  
 zahlung verkauft preiswert D. Zechner,  
 Brunnenstraße 7, Röhlerstraße 174.  
 Sonntags von 12-2 Uhr geöffnet.

**100!!!** entzückende farbige Kagen  
 sind aufgestellt. Konkurrenzlos  
 billigste Preise. Neulende Anrichte-  
 nagen mit Anolunmdelag komplett  
 125,00. Befichtigung lohnt. Möbel-  
 haus Oken, nur Andreasstr. 80.

**Studen- und Kucheneinrichtung**

sehr billig. Teilzahlung gestattet.  
 Möbelhaus, Brunnenstraße 160, Ein-  
 gang Kankamerstraße. 258/12\*

**Speiseszimmer, Derezimmer,**  
 Schlafzimmer, Dfnerd Angrosbau,  
 Veteranenstraße 13. 259/17

**Musikinstrumente**

**Gitarren** über, große, mit fünfzig  
 Unterlegnoten 9,50, Mandoline, Git-  
 tarren 12,-, Italienische Mandoline  
 25,-, Unterricht 6,-, Monatskonoror.  
 Notenlager, eingepfeilte Konzerte  
 mit Jubel: 20,-, Solofeine 35,-,  
 Ernst, Drantenstraße 166, III.

**Kaufgesuche**

**Silberfächer** usw., Brillanten,  
 Perlen, Wanduhren faukt höchst-  
 zahlend Juweller Komalowsk, Sep-  
 telstraße 20a.

**Silberfächer.** Guedsilber, sämt-  
 liche Retale höchstzahlend. Schmelze  
 Christian, Köpenickerstraße 20a gegen-  
 über Neuenfelstraße 21.

**Silberfächer!** Bruchsilber, Gued-  
 silber! Kupfer! Messing! Rotguld!  
 Nickel! Aluminium! Stiel! Jini!  
 Aluhstrumpflische! höchstzahlend  
 Silberfächer! Nezz-Einkaufs-  
 bureau, Weberstraße 31. Amt  
 Alexander 4243.

**Waffen** faukt, amtlich berechtigt,  
 C. Linde, Blücherstraße 40. 150/2b\*

**Rabradantant,** auch dreifach  
 Weberstraße 42. 198/8\*

**Verschiedenes**

**Veteranen** faukt, Götter-  
 Straße 16.

**Vermietungen**

**Zimmer**  
 freundliches Vorderzimmer,  
 billig, Herrn oder Dame, Kottbuser-  
 Straße 13, III. Bitte Rumford.

**Selbständ. tücht. Mechaniker**

auf Apparatebau, militärfrei, bei  
 hohem Lohn sofort gesucht.

**Ehrich & Graetz, Berlin SO., Eisenstr. 90/94.**  
 Meldung an Abt. 45.

**Zum Verböttchern von Sauerkohlfässern**

geübte Arbeitskräfte gesucht.  
**Chemische Werke Florian & Co., Berlin-Britz,**  
 Chausseestr. 68.

**Akkord-Maurer-Kolonne**

für großen Heeres-Judutriebau in Schlesien gesucht.  
 Paul Renner, Potsdamer Str. 91.

**Maschinenmeister**

per sofort gesucht.  
 Herren, welche mit elektrischem Licht und Kraftmaschinen (Motor) ge-  
 nan vertraut, energisch und gewandt sind und welche einen besartigen  
 Vofsen in größeren Betrieben bereits längere Zeit innehaben, wollen  
 sich mit Bezugnahme morgens 9 Uhr in unserer Personalverwaltung,  
 4. Stof, persönlich vorstellen.

**A. Jandorf & Co.,**  
 Belle-Alliancestr. 1/2.

**Arbeitsmarkt**

**Stellengesuche**

**Klavierstimmer.** faukt erblinderter  
 Genosse empfiehlt sich als Klavier-  
 stimmer. Dasselbach, Kankwitz, Nemes  
 Straße 10

**Stellenangebote**

**Schloffer** auf Wälderarbeit ver-  
 langt Gd. Buis, Zempelhof. 9928

**Kranzschloffer** auf Galdelchen  
 faukt Wälder Spielde, Alexandrinen-  
 Straße 25. 1537b

**Wälder-Geher** bei hohem Lohn  
 gesucht. Drucker D. Brunt u. Co.,  
 Schöneberg, Dantestr. 26. 1531b

**Belandter** sofort gesucht. Mel-  
 dungen morgens 9 Uhr im Kankwitz-  
 haus, A. Jandorf u. Co., Belle-  
 Alliancestraße 1/2.

**Vertänferinnen,** fähige, für die  
 Abteilung Schirme und Lebensmittel  
 sofort gesucht. Meldungen von 1-2  
 Uhr mittags oder 7-8 Uhr abends.  
 A. Jandorf u. Co., Belle-Alliance-  
 Straße 1/2.

**Kaffeeerinnen,** fähige, sofort ge-  
 sucht. Meldungen 1-2 Uhr mittags  
 oder 7-8 Uhr abends. A. Jandorf u. Co.,  
 Belle-Alliancestraße 1/2.

**Zeitungsträgerin.** Lour  
 Zegel, sofort verlangt, „Vorwärts“  
 Expedition Vorfigwalde, Kank-  
 witzstraße 10.

**Zeitungsträgerin** für Kank-  
 witz sofort verlangt, „Vorwärts“  
 Expedition Kankwitz, Ferdinands-  
 Straße 17, partere.

**Zeitungsträgerin** für große  
 Lour mit Hilfe verlangt, „Vorwärts“  
 Expedition Kankwitz, Wilhelmshafen-  
 Straße 48, von 11-12, 4/2-7.

**Zeitungsträgerin** für Kank-  
 witz sofort verlangt, „Vorwärts“  
 Expedition, Ferdinandsstr. 17, part. 8

**Einrichter**

für Zinkänder KZ 14 gesucht.  
**G. Karger A.-G.,**  
 Krausstr. 52.

**Tüchtigen** 10226  
**Werkführer**  
 für Gamachen und Ziefel faukt  
**C. Pose,**  
 Fabrik f. Militärandrüstungen  
 80 83, Scherfische Straße 18.

**Schmiede**  
 Schirmmeister, Stodgesellen,  
 Helfer bei hohem Lohn verlangt  
**Alex Herman, Berlin,**  
 Kaiser-Wilhelm-Str. 10/11.

**Schmiede**  
 Schirmmeister, Stodgesellen,  
 Helfer bei hohem Lohn verlangt  
**Alex Herman,**  
 Pank-Str. 29.

Zwei tüchtige  
**Werkzeugdreher**  
 bei hohem Lohn gesucht. G. Karger  
 A.-G., Krausstr. 52.

**Selbständig** Arbeitende  
**Elektro Monteure**  
 für Start- und Schwachstrom stellt  
 ein 229/5\*

**Reinhardt Lindner, Ing.,**  
 Halle a. S., Riedelplatz 2.

gefaucht, Kankwitz  
**Banarbeiter** Kankwitz. 16.